

Nr. 25. Hirschberg, Mittwoch den 29. März **1854.**

☛ Mit der nächsten Sonnabend auszugebenden Nr. 26 des Boten aus dem Riesen-Gebirge schließt sich das erste Quartal des Jahrganges 1854. Der dafür fällige Betrag von 15 Sgr., incl. der Zeitungssteuer, wird sofort erhoben werden. Diejenigen verehrlichen Leser, welche ihre Exemplare durch die Post oder durch unsere Commissionaire beziehen, ersuchen wir ergebenst, die Pränumeration ebenfalls mit 15 Sgr., incl. der Zeitungssteuer, rechtzeitig zu bewirken. Die Expedition des Boten.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Die bereits in Wien, Paris und London seit mehreren Tagen verbreitete Nachricht, daß die letzte Aufforderung der Westmächte an Rußland erfolglos geblieben sei, ist durch einen am 24. März durch Berlin gereisten Courier bestätigt worden. Er brachte die Meldung aus St. Petersburg: daß der Kaiser von Rußland auf das ihm überbrachte Ultimatum eine Antwort gar nicht ertheilt hat — ein Fall, der bekanntlich vorgesehen, und für welchen, wie für denjenigen der ausgesprochenen Ablehnung, eine sofortige Kriegserklärung in Aussicht gestellt war.

Für weitere Stellung ganz Mittel-Europa's in dem schwebenden Conflikte sind unleugbar die von Preußen mit Oesterreich jetzt angeknüpften Verhandlungen von entscheidender Wichtigkeit. Preußen hat sich bekanntlich in neuester Zeit auf den Standpunkt der unbedingten Neutralität gestellt und wünscht demselben ein festeres Fundament zu geben, indem es Oesterreich zu einem möglichst engen Anschlusse an sein letztes politisches Programm auffordert. Die jetzt zu Wien durch den preuß. Obristlieutenant von Manteuffel gepflogenen Verhandlungen sollen ein günstiges Resultat versprechen. Gelingt eine Einigung mit Oesterreich über das zunächst zu befolgende politische System, so würden dann auch die übrigen deutschen Staaten für dasselbe zu gewinnen sein. Bereits soll an Letztere von Seiten Oesterreichs die Erwartung ausgesprochen worden sein, daß alle deutschen Bundesstaaten sich den Bestrebungen Oesterreichs und Preußens zu einer die deutschen Interessen vertretenden Politik anschließen werden.

Die Angabe, daß die Pforte die Eröffnung des Freiherrn v. Bruck, daß Oesterreich die türkisch-slawischen Provinzen militairisch besetzen wolle, sobald daselbst Aufstände vorkommen sollten, ausweichend beantwortet habe, bestätigt sich nicht. Die Pforte hat sich im Gegentheil mit der Erklärung des österreichischen Gesandten zufrieden gestellt und den General Azis-Pascha nach Wien gesendet; derselbe verhandelt bereits deshalb mit dem österreichischen Cabinet. Rußland soll bereits dem Oesterreichischen Cabinet die Anerkennung der Neutralität Oesterreichs in Uebereinstimmung mit Preußen und dem deutschen Bunde kund gethan haben. Auch soll es die eventuelle Besetzung Bosniens und Serviens durch Oesterreich acceptirt und als der Neutralitäts-Politik angemessen erachtet haben.

Kriegs-Schauplatz in Europa.

Die Operationslinie der russischen Armee erstreckt sich vom eisernen Thore in Siebenbürgen längs der Donau bis zu deren Mündung und weiter an der Küste des schwarzen Meeres bis nach Batum und dem Araratgebirge. Den rechten Flügel bilden vor Kalafat unter Liprandi 42000 Mann, in der großen Walachei stehen 75000 Mann unter Gortschakoff, zwischen den Mündungen des Sereth und Pruth steht Lüders mit 45000 Mann, zwischen dem Pruth und dem Dniester

Osten-Sacken mit 60000 Mann, in Volhynien Schinelnikoff mit 30000 Mann, 45000 Mann rücken in Eilmärschen nach Odessa, Taurien und der Krimm, im Kaukasus wird die Armee auf 128000 Mann gebracht werden und bei Fokschani ein Lager für 40000 Mann eingerichtet. Rußland hat in dieser ersten Linie mehr als eine halbe Million trefflich ausgerüsteter und einexerzirter Streiter mit 700 Geschützen aufgestellt, kann also den Angriff seiner Gegner ruhig abwarten und den Krieg jedenfalls sehr in die Länge ziehen.

Durch Jassy passiren täglich russische Reserven in Kolonnen von 500 bis 1000 Mann.

Nach den neuesten Nachrichten sind die griechischen Insurgenten unter Grivas in einem Treffen von den türkischen Truppen geschlagen worden. Grivas hat sich mit 40 Griechen in ein Kloster geflüchtet. Die Türken haben zehn Dörfer eingeäschert, deren Einwohner sich an dem Aufstande betheiligt hatten.

Es wird eine neue Eintheilung der Truppenabtheilungen erfolgen. Das Reservecorps der Donauarmee wird in drei Abtheilungen zu je 12,000 Mann an der moldau-walachischen Grenze aufgestellt. Die Ankunft der Großfürsten Michael und Nikolaus ist offiziell bekannt. Die Befestigung von Bukarest wird erneuert. Die stärksten Truppenbewegungen finden in der Richtung von Galacz und Ibraila statt. Von Krajowa nach Ostroweni wurde eine neue Straße gebaut. Von Karakal ziehen große Truppenmassen, besonders Artillerie, an die Donau. Die großen Befestigungen der Lagerplätze bei Pojana, Golenza und Giditsch werden eifrig fortgesetzt. General Ermentoff ist mit Ueberwachung der Küste der Krimm beauftragt. In Odessa treffen täglich frische Truppen ein, welche an verschiedene Küstenpunkte dirigirt werden, und die ganze Küste soll durch eine starke Truppenkette besetzt werden. Die Krimm ist stark mit Truppen besetzt, Kaffa befestigt, die taurischen Gebirgspässe verrammelt und gesperrt, die russische Flotte ist in Sebastopol, dessen Hafen sowie der von Odessa mit eisernen Ketten gesperrt ist.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 25. März. Se. Majestät der König hat sich am 22. März bei einem Spaziergange im Garten zu Charlottenburg an einem hervorragenden Baumast am linken Auge verletzt. Da etwas Geschwulst eingetreten und am 23. sich ein Reizfieber einstellte, so haben die Aerzte Se. Majestät veranlaßt, das Bett nicht zu verlassen. Gestern und heute haben Se. Majestät der König im Bette zugebracht und um durch vollständige Ruhe die Heilung zu beschleunigen, nicht, wie gestern, Vorträge entgegengenommen. Bülletins werden nicht ausgegeben, doch giebt die N. Pr. Z. eine ärztliche Mittheilung, welche dahin lautet, daß Se. Majestät eine ruhige Nacht gehabt, daß sich die Fieberbewegung gemindert, die Geschwulst aber sich nicht wesentlich geändert habe.

Berlin, den 22. März. Mit Lebhaftigkeit ist hier der Gedanke ergriffen worden, zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen am 11. Juni ein großes vaterländisches Fest vorzubereiten. Patriotisch gesinnte Frauen und Jungfrauen werden Handarbeiten und sonstige Geschenke einliefern, welche bei den zu veranstaltenden Festlichkeiten zur Verloosung kommen, wovon der Gesammterlös der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank zufällt. Es kann dem Herzen des erhabenen Protektors dieser Stiftung keine größere Freude bereitet werden, als wenn jener frohe Tag des Familienfestes zugleich einen reichen Segen den in Liebe und Opferwilligkeit für König und Vaterland bewährten Veteranen bringt, und es ist nicht zu zweifeln, daß in sämmtlichen Provinzen des preußischen Staats die bezeichnete hohe Feier die willkommene Veranlassung darbieten wird, durch Veranstaltung ähnlicher Unternehmungen den Gefühlen für das Wohl unsers Königlichen Hauses und der dankbaren Fürsorge für die Veteranen des preußischen Heeres einen warmen und beredten Ausdruck zu verleihen.

Durch Beschluß der preußischen Regierung ist der Transit von Kriegswaffen absolut verboten worden. Dieser Beschluß wird auch den andern Zollvereinsstaaten mitgetheilt.

Die Ernennung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen zum General-Obersten der Infanterie geschah von Sr. Majestät dem Könige am Geburtsfeste Sr. Königlichen Hoheit. Dieser Rang kommt dem eines General-Feldmarschalls gleich.

Berlin, den 24. März. In der Sitzung der ersten Kammer erklärte der Herr Minister des Innern, daß die Regierung in der nächsten Session ein neues Wahlgesetz für die 2te Kammer einbringen werde; in Folge dieser Erklärung wurde der Meding-Belowsche Antrag auf Umgestaltung der 2ten Kammer zurückgezogen. — In der Sitzung der 2ten Kammer zog der Herr Minister des Innern folgende Gesetz-Entwürfe: 1) über die ländliche Gemeinde-Verfassungen in den östlichen Provinzen, 2) über die Kreis-Verfassung, 3) über die Provinzial-Verfassung, 4) über die Verwaltung der ländlichen Polizei in den sechs östlichen Provinzen und 5) über die Abänderung des Art. 42 und Aufhebung des Art. 114 der Verfassungsurkunde, zurück; ein Entschluß welcher hinreichend dadurch motivirt wird, daß bei der Divergenz der beiden Kammern, die fernere Berathung doch zu keinem Resultate führen würde.

Der Gesetzentwurf des Finanzministers wegen Erhebung eines Zuschlags von 25 Prozent zur Klassensteuer, zur klassifizirten Einkommensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer vom 1. Juli 1854 bis 31. Dezember 1855 enthält die Bestimmung, daß diejenigen mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städte, deren gesetzliche Vertreter bei der vorgesetzten Regierung darauf antragen werden, den Betrag, welcher durch die Erhebung des Zuschlags zur Mahl- und Schlachtsteuer sich ergeben würde, aus bereiten städtischen Mitteln zu decken oder in andrer Weise aufbringen zu lassen, dies nach Maßgabe der von den Ministern des Innern und der Finanzen festzustellenden Bedingungen gestattet werden kann. — Bei diesem Steuerzuschlage wird bezweckt, daß sogleich auf die erforderlichen Mittel zur Verzinsung und Tilgung der neu aufzunehmenden Staatsanleihe Bedacht genommen werde.

Bekanntlich können bei weitem nicht alle zur Zuchthausstrafe verurtheilte Personen ihre Strafe in den Zuchthäusern verbüßen, weil diese schon überfüllt sind. Es werden daher Anstalten zu umfassenden Erweiterungsbauten gemacht und alsdann wird die Strafanstalt zu Görlitz 930, die zu Jauer

780 und die zu Sagan 400 Sträflinge aufnehmen können. Für die zur Detention verurtheilten Personen fehlt es noch an genügenden Räumen in den vorhandenen Korrektionshäusern.

Stettin, den 24. März. Um die Sonntagsheiligung konsequent durchzuführen, hat das pommersche Konsistorium verfügt, daß nach Vorschrift der pommerschen Kirchenagende von 1568 des Sonntags Trauungen nicht verrichtet werden dürfen. Dispensationen dürfen nur in dringenden Fällen nachgesucht werden.

Danzig, den 20. März. Die Weichsel hat an verschiedenen Orten durch den Durchbruch der Dämme großen Schaden angerichtet. Im Danziger Werder nimmt der Durchbruch jetzt schon eine Breite von 150 Ruthen ein. Mit dem Einsturz der Häuser der größeren Hofbesitzer gehen zugleich große Massen Getreide verloren, die in den Scheuern und Böden aufgespeichert waren. Bei Dirschau stieg das Wasser bis auf 23½ Fuß. Unmittelbar bei Kulm droht der Damm zu brechen und eine Meile oberhalb der Stadt bei dem Dorfe Bienkavko ist er durchbrochen und die Umgegend den verheerenden Fluten preisgegeben.

Danzig, den 22. März. Gestern morgen machten vier große Boote mit Marine-Soldaten bemannt, jedes einzeln unter der Leitung eines Stadtverordneten, die sich freiwillig dazu erboten hatten, Rundfahrten durch das überschwemmte Werder, um die Nothleidenden mit Lebensmitteln zu versehen. — Heute morgen wurden Arbeiter nach dem Durchstich bei Fort Neufähr in zwei Kähnen transportirt, um an der Erweiterung desselben zu arbeiten. Der eine Kahn kam glücklich an Ort und Stelle, der andre schlug aber um und von den zehn darin befindlichen Personen wurden nur drei gerettet, die übrigen sieben aber mußten ertrinken.

Belgien.

Siebenzig zu Brüssel inhaftirte unverbesserliche Tagediebe haben beim Stadtrath beantragt, nach Amerika auszuwandern, wenn die Stadt für sie die Transportkosten bezahle. Der Rath ist auf diesen Vorschlag eingegangen. Die Kosten sollen 12,600 Fr. betragen.

Frankreich.

Ueber die Unterhandlungen, welche Rußland mit England seit einer Reihe von Jahren wegen der Theilung des osmanischen Reiches geführt, sind die betreffenden Aktenstücke in den englischen und französischen Zeitungen veröffentlicht worden. Man ersieht daraus, in welcher bestimmten Sprache das englische Kabinet sich gegen Rußland weigerte, sich zu irgend einem Abkommen herbeizulassen, das eine Theilung der Türkei zum Gegenstand gehabt hatte. Preußens und Oesterreichs Namen kommen in den Aktenstücken gar nicht vor, der russische Theilungsplan war angeregt, ohne diese beiden Staaten in Rechnung zu ziehen. Auch war eine Gebietsausdehnung Griechenlands darin versagt. Nach dem Scheitern der Verhandlungen mit England wandte sich das russische Kabinet an das französische, welches mehr oder minder directe Anträge ablehnte, die mit den zuerst von England gemachten nicht ohne Aehnlichkeit sind.

Paris, den 19. März. Von mehreren Orten erfolgt jetzt gleichzeitig der Abmarsch der Truppen nach dem Orient. Aus Paris sind mehrere Bataillone abgegangen, welche auf der Eisenbahn bei Chalons an der Sarne und von dort auf Dampfschiffen weiter geschafft werden. Mehrere Schiffe sind nach Afrika abgegangen, um dort kriegsgeübte Truppen, die Spahis und die Zuaren abzuholen und nach Gallipoli zu bringen. Das Marine-Infanterie-Regiment hat sein altes Marinegewehr mit der Büchse der Jäger von Vincennes vertauscht. Die zu Toulon versammelten Dampfer werden auf einmal 10,000 Mann nach dem Orient bringen.

Paris, den 23. März. General Canrobert ist mit den ersten Truppen aus dem Hafen von Marseille abgefahren. — Jede der drei afrikanischen Provinzen liefert 5 Kompagnien oder 500 Mann Turkos, Eingeborne, die freiwillig Dienst nehmen, um den Feldzug gegen die Russen mitzumachen. Sie sind als ausgezeichnete Truppen bekannt, wohl diszipliniert, genügsam, unermüdlich und stolz in's Feuer gehend.

Italien.

Turin, den 15. März. Die Regierung hat alle Güter des erzbischöflichen Seminars unter Sequester gestellt und die Verwaltung abgesetzt. Der Rektor wollte nicht nachgeben, mußte sich aber der Gewalt fügen. Es soll der Befehl gegeben sein zur Aufhebung aller begüterter Klöster. Der Zorn des Klerus hat den Gipfel erreicht und droht sich fürchterlich zu entleeren.

Rom, den 15. März. Gegen die protestantische Bewegung in Italien ist eine Verbindung entstanden, die den katholischen Glauben zu erhalten und zu stärken sucht. In Genua läßt sie in vier Kirchen periodische Vorträge halten zur Bekämpfung der protestantischen Lehren. Da nun die Zahl der Zuhörer nur sehr gering war, so suchte der Erzbischof dadurch nachzuhelfen, daß er allen denen einen 40tägigen Ablaß gewährte, welche einmal zuhören würden. Dieses Mittel scheiterte aber an der allgemeinen Gleichgültigkeit. Die Direktoren jener Verbindung sind daher auf die Idee gekommen, den jüngeren Personen beiderlei Geschlechts Belohnungen zu versprechen, wenn sie jenen Vorträgen beiwohnen würden.

Der Erzbischof von Mailand warnt in einem seiner Pastoralbriefe vor dem Proselytismus der Protestanten und spricht mit der größten Energie gegen die Errichtung eines Gotteshauses für die Waldenser in Turin, indem er zugleich die Gläubigen auffordert, unabläßig Gott zu bitten um die Ausrottung der Ketzerei.

Venedig, den 22. März. Prinz Louis Lucian Bonaparte ist gestern hier angekommen.

Großbritannien und Irland.

London, den 22. März. Im Oberhause kommt ein Lieferanten-Betrug zur Sprache. Ein Lieferant für die nach dem Orient abgehenden Artillerie-Pferde hat Heubündel geliefert, in welchen Stroh, Hobelspähne, Mist und in einem sogar ein todtes Lamm befindlich war; zur Vermehrung des Gewichts waren sie alle angefeuchtet. Noch merkwürdiger war aber das Geständniß des Lord Brougham, daß ein solcher Betrüger gar nicht zur Strafe gezogen werden könne, wofern man ihm nicht eine Verschwörung mit andern Helfershelfern nachweisen könne. Der Lieferant heißt Sturges.

In Preston wurden 9 Arbeiterführer verhaftet, weil sie Arbeiter-Zugänge aus Manchester durch ein Komplott gehin-

cert hatten. Ihr Prozeß beginnt heute. Die Stadt ist in Aufregung, doch ist noch kein Exzeß vorgefallen.

Dänemark.

Die englische Kriegs-Flotte ist am 18. März im Winga-Sund (Ankerplatz) angelangt. Das Ansegeln dieser Armada gewährte einen herrlichen Anblick. Sie sammelte sich aber nur daselbst und segelte dann weiter; am 25. März war sie 18 Segel stark im Gesicht von Nyeborg; einer Paiser Depesche zufolge hat bereits ein Theil der Flotte den großen Belt passirt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 17. März. Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat nun endlich auch (am 7. März) die schwedisch-norwegische Neutralität anerkannt. Zwanzig Staaten, worunter England, Frankreich, Oesterreich und Preußen, hatten Schwedens Neutralität schon früher anerkannt.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 14. März. Se. Majestät der Kaiser widmet sich ganz der Vertheidigung des Reiches; am 13. hat der Monarch mit dem Thronfolger und den Großfürsten Nikolaus und Michael eine Reise nach Helsingfors in Finnland angetreten und ist den 15. wieder in St. Petersburg eingetroffen.

Aus Odessa wird vom 5. März gemeldet, daß ein Theil der in Sebastopol gewesenen russischen Flotte den Hafen verlassen habe, um sich muthmaßlich an die cirkassische Küste zu begeben und dort zu kreuzen. Die Befestigungen von Sebastopol werden mit ungeheurem Aufwande fortgesetzt; ebenso wird zu Odessa an Befestigung der Strand- und Hafenwerke rastlos und mit großer Anstrengung gearbeitet. — Ein Gleiches gilt von den Hafenplätzen an der Ostsee; es werden die größten militärischen Anstrengungen gemacht, um dieselben in starken Vertheidigungszustand zu setzen. Kronstadt ist riesenhaft befestiget; Reval wird bereits von Frauen und Kindern verlassen; wegen des zu erwartenden Bombardements werden alle Hausböden mit Sand belegt.

Petersburg, den 16. März. Ein kaiserlicher Ukas verbietet die Ausfuhr russischer Goldmünzen ins Ausland zu Wasser und zu Lande aus dem ganzen Reiche, also auch aus Polen und Finnland, mit Ausnahme der kaspischen Häfen und der asiatischen Landgrenzen. Schiffen, Fuhrleuten und Reisenden sind russische Goldmünzen zum Betrage von 100—300 Rubel beim Uebertritt über die Grenze gestattet. — Finnland ist in Kriegszustand erklärt worden. — Die Beisteuer zur Führung des Krieges und zur Pflege der Verwundeten mehrt sich täglich. Ein Bürger in Riga hat allein 1000 Rubel gegeben und eben so viel der russische Gesandte in München. — In Kronstadt sind sämmtliche Häuser von den Bewohnern geräumt und diejenigen, welche als nicht vertheidigungsfähig befunden wurden, niedergerissen worden, während man die übrigen befestigt hat. Die Bewohner erhalten eine Entschädigung. Im finnischen Meerbusen, den Linienschiffe wegen seiner geringen Tiefe nur mit Mühe befahren können, transportirt man ungeheure Felsblöcke, die beim Eintritt des Tauwetters in die Tiefe sinken werden und an denen die englischen und französischen Schiffe, wie man sich schmeichelt, scheitern werden.

Petersburg, den 19. März. Die Garde-Grenadiere und ein Theil des ersten Korps sind in Petersburg, Oranienbaum, Narva, Jamburg, Reval, Pernau, Lemsal, Riga und Libau aufgestellt. In zweiter und dritter Linie stehen die Reserven. Ebenso sind die nördlichen Küsten des finnischen und die östlichen des botnischen Meerbusens besetzt, namentlich Wiborg, Sweaborg, Helsingfors, Abo u. s. w. Von der von rothem Granit erbauten Insel-Festung Kronstadt hofft man, daß sie die Probe bestehen wird. Die Scheeren an den finnischen Küsten werden für unpassirbar gehalten. Die Kosakenschwärme des Don, deren Anzahl auf eine Million angeschlagen wird, haben sich bereits in Bewegung gesetzt. — Der englische Konsul ist genöthigt worden, Kronstadt zu verlassen. — Alle Leuchtthürme werden außer Thätigkeit gesetzt, alle Wahrzeichen für Klippen, Sandbänke u. dergl. werden entfernt, so daß es fremden Lootsen schwer sein wird, sich orientiren zu können.

Türkei.

Konstantinopel, den 9. März. Die Art der Dislocirung und Verwendung der englisch-französischen Hilfs-Truppen scheint noch nicht ganz festzustehen. In Schumla sollen folgende Dispositionen getroffen sein. Die sämmtlichen Streitkräfte der Westmächte werden sich im Bosporus sammeln. Zwei französische und eine englische Brigade werden in Konstantinopel ausgeschifft und begeben sich nach Adrianopel, wo sie gemeinschaftlich mit 15,000 Mann türkischer Kerntruppen ein Lager beziehen werden. Der Sultan, die Großwürdenträger und die fremden Gesandten werden sich gleichfalls nach Adrianopel begeben. Dort wird auch bestimmt werden, ob sich der Sultan nach Schumla oder an einen andern Ort verfügen wird. Das Geschwader wird in den Häfen von Varna und Baltschik einlaufen. Varna wird der Hauptstützpunkt für die Operationen des Marschalls St. Arnaud bleiben. Die Hilfs-Armee wird entweder den rechten Flügel der Donau-Armee bilden oder zu Expeditionen nach der Krimm oder andern Punkten des schwarzen Meeres verwendet werden. — Ein Dampfschiff hat die nöthigen Geldfonds für die französische Flotte mitgebracht.

Die Flotten der Westmächte befinden sich noch in Baykos. Ein bedenklicher Mangel an Getreide macht sich allenthalben fühlbar.

Konstantinopel, den 14. März. Depeschen aus Athen melden, daß die griechische Regierung über die Vorgänge in Griechenland ihr Mißfallen ausgesprochen und erklärt habe, daß alle griechischen Offiziere und Soldaten, welche sich dem Aufstande anschließen, als Deserteure behandelt werden sollen. Arta und Janina befinden sich noch immer in den Händen der Türken und der Aufstand scheint sich nicht über seine früheren Grenzen auszubreiten. Anders lauten freilich die mit Vorsicht aufzunehmenden Siegsberichte der Insurgenten, nach welchen die Türken in mehreren Gefechten aufs Haupt geschlagen worden sind. In den griechischen Gebieten soll der aufständische Fanatismus den höchsten Grad erreicht haben. Zero Melios, Bruder eines königlichen Adjutanten, war mit 394 Mann nach Epirus abgegangen, wohin ihm sein Gefährte

Temeli mit 300 Mann folgen sollte. 1000 Moreoten unter Kolokotroni wollten sich anschließen. Die Bewohner der Städte und Dörfer haben sich meist in das Gebirge geflüchtet. Die albanesischen Hirten formiren Räuberbanden und machen Plünderungszüge in die verlassenen Dörfer. Die türkischen Truppen, aus irregulären albanesischen Milizen bestehend, vernichten wo sie hinkommen alles mit Feuer und Schwert.

Neueste telegraphische Depesche.

Wien, 27. März, früh. Nach eingetroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatz überschritten die Russen in dreifachen Kolonnen die Donau. (Schl. Ztg.)

Tages-Begebenheiten.

Seit einigen Jahren waren bei einer in dem besten Stadttheil Berlins wohnenden Zimmervermietherin, welche stets an angesehene und reiche Personen, namentlich Kammermitglieder, natürlich gegen hohe Miethspreise, ihre Stuben vermiethete, Diebstähle an den Sachen der Miether fortgesetzt vorgekommen, ohne daß der Thäter zu ermitteln gewesen war. Vor einigen Tagen geriethen die Vermietherin und ihre fast vierzigjährige Tochter, die niemals sehr einig mit einander gelebt hatten, in einen sehr heftigen Streit, bei dem die Mutter gegen die Tochter vor Zeugen die Beschuldigung ausstieß, daß durch diese die vielen Diebstähle begangen worden seien. Hierüber aufgebracht, begab sich die Tochter zum nächsten Polizeibeamten und zeigte dort an, daß ihre Mutter selbst die Diebstähle begangen und daß diese stets ein Fläschchen Gift bei sich führe, mit dem sie ihre Tochter zu vergiften gedroht habe, sobald sie ihre Kenntniß von der Thäterschaft der Diebstähle verrathen würde. Da diese Anzeige nicht ohne Beweise abgegeben wurde, so fand sich die Polizei veranlaßt, die Vermietherin zu verhaften; noch bevor deren Vernehmung hatte erfolgen können, erhängte sich die Gefangene jedoch in der Stadtvoigtei.

Hier in Berlin ist kürzlich Abends ein bedeutender Diebstahl mit einer eigenthümlichen Dreistigkeit ausgeführt worden. Ein paar schlichte Bürgersleute erhielten einen Brief, in welchem ihnen von einem unbekannten Freunde zwei Billets zum Königsstädtischen Theater als ein Beweis besonderer Aufmerksamkeit zugesendet wurden. Die guten Leute ließen sich wirklich verleiten, von diesen Billets Gebrauch zu machen. Als sie am Abend nach genossener Vorstellung zurückkehrten, fanden sie aber ihre ganze Wohnung förmlich ausgeräumt vor. Diese Art des Diebstahls ist wirklich eine neue.

Von der Ruhr meldet die „Elb. Ztg.": In Oberruhr, einer zur Bürgermeisterei Steele gehörigen Landgemeinde trat ein Einwohner vorige Woche in früher Morgenstunde vor seine Hausthür, um sich nach dem Wetter, und einem schönen, frischen Morgen umzuschauen. Ihm entgegen, gleichsam auf den Moment der Oeffnung der Thür wartend, rennt der Haus- und Hofhund, der Nachts draußen die Wache gehabt hatte. Als der Hund schon der Thüre nahe ist, bemerkt sein Herr, daß derselbe etwas im Maule mit sich schleppe, und glaubend, daß er irgend ein Stück Aas in der Nacht sich geholt, schilt er ihn: „Pfui, du Vieh, hast du wieder ein Aas geholt?" und will ihn mit dem Fuße zurückstoßen. Doch der Hund läßt sich nicht zurückscheuchen, dringt mit seiner Beute seinem Herrn vorbei ins Haus hinein und legt sich in der Wohnstube hinter den Ofen hin, um hier seinen Raub ruhig zu verzehren. Als nun nach und nach auch die übrigen Bewohner des Hauses wach werden, und sich das weibliche Personal daran giebt, das Haus zu säubern und es wohnlich einzurichten, den Ofen einzuheizen, die Stube zu kehren *rc.*, bemerken sie zum größten Schrecken, daß der Hund an einem kleinen, neugebornen Kindlein nagt und schon die Aermchen und einen Theil des Unterleibes abgefressen und verzehrt hat. Die sofort von diesem Vorfall benachrichtigte Polizeibehörde eilt herbei und stellt nach geschehener Konstatirung des Thatbestandes Nachfragen und Untersuchungen nach der Mutter an. Auf die Anfrage des Bürgermeisters, ob nicht vielleicht in der Nachbarschaft die eine oder die andre Person in Betreff dieses Vorfalls Verdacht erregt habe, wird bemerkt, daß allerdings die Magd des Nachbars in letzter Zeit dem äußern Anscheine nach Hoffnungen der Mutterschaft gehabt habe. Die Polizeibehörde begiebt sich sogleich zu der bezeichneten Person, findet dieselbe krank im Bette und auf die Frage nach der Thäterschaft zu jenem Verbrechen, gesteht die Person auch gleich ein, daß sie in der Nacht geboren und das Kind im Walde unter Laub und Erde verscharrt habe.

Die „Bad. Lds3." meldet aus Hörden folgendes Doppel-Unglück: Am Abend des 25. v. M. verbrühte die Ehefrau des Landwirths Melchior Schwan dahier, bei der Dunkelheit ihrer Küche, mit der so eben vom Feuer genommenen noch kochenden Suppe ihr 5jähriges Mädchen, das ohne ihr Wissen hinter ihr stand. Der Vater ging sogleich nach dem nahe liegenden Gernsbach, um einen Arzt zu rufen, welcher ihm auch gleich ein Recept aufschrieb, mit dem Bemerken, unverzüglich damit in die Apotheke zu gehen, während er ein Fuhrwerk besorgen werde, damit beide bald nach Hörden kämen. In Zeit einer halben Stunde waren sie denn auch bei dem Kinde, was der Arzt sofort mit der mitgebrachten Arznei wusch und damit auch augenblickliche Linderung der Schmerzen bewirkte. Ein unglücklicher Zufall wollte aber, daß eine naseweise Frau mit einem brennenden Lichte zu nahe an das von dem sehr leicht entzündbaren Heilmittel noch feuchte Kind trat, wodurch dieses Feuer fing und alsbald in hellen Flammen stand. Die Mutter wollte das Feuer ersticken und wickelte zu diesem Ende das Kind in ihre Schürze; aber auch sie und das Bett fingen an zu brennen. Der Arzt sprang zur Hilfe herbei, ließ aber die Arznei fallen, worauf der Boden und Alles, wohin von dem Medicament etwas floß, in Brand gerieth. Ein in der Stube stehender Kübel voll Wasser wurde ausgeschüttet; aber statt zu löschen, vermehrte dieses das Feuer. Das Geschrei der vom Feuertode Bedrohten führte den gerade nach Hause gehenden Miether des oberen Stockes des Hauses herbei, der sofort mit einem großen Tuche die brennenden Stellen bedeckte und so das Feuer erstickte. In Folge dieses unglücklichen Vorfalles starb das Kind am zweiten Tage darauf, und die Mutter desselben, wie der Arzt, sind vom Feuer beschädigt. Der Arzt ist ein kenntnißreicher junger Mann und besitzt das allgemeine Zutrauen der ganzen Umgegend.

Die Botschaft,

welche der Minister-Präsident am Sonnabend, den 13. d. M. in den Kammern verlesen, hat unter den Mitgliedern derselben, so wie im Volke nicht die Theilnahme und den allgemeinen Enthusiasmus gefunden, welchen man erwartete. Und dies mit Recht, denn man hat sich in seinen Erwartungen geirrt. Daß von einer Anleihe die Rede sein würde, unterlag keinem Zweifel; aber man glaubte, es würde nun sogleich eine Kriegserklärung, entweder gegen Rußland oder gegen England und Frankreich, je nachdem es in den Parteiinteressen lag, erfolgen. Wie schrecklich hat man sich getäuscht! Die Neugierde ganz unbefriedigt!: Das ist mehr, als die Mehrzahl des Volkes, welche nicht weiter als wie von heute bis Morgen sieht, ertragen kann. Wir sind gegenwärtig ganz in derselben Lage, wie im Jahre 1850. Da hieß es auch: Manteuffel spielt eine falsche Rolle, Preußen ist an Oesterreich verkauft; ein Jahr 1806 kehrt wieder u. s. w. Doch, wie ganz anders hat sich Alles gestaltet, wie hat man einsehen gelernt, daß der Minister doch klug und weise gehandelt hat. Aber dennoch wollen wir auf die Wünsche der Parteien eingehen, und solche näher beleuchten. Preußen steht mit sämmtlichen Mächten in friedlicher Beziehung, warum soll es diese absichtlich vernichten, weshalb soll es gegen Rußland den Frieden brechen? Warum soll es Geld und Menschen opfern, und das Land mit neuen Lasten belegen? Aus Rußland ist nicht Land noch Geld zu holen, höchstens etwas, das Keiner in seiner Familie sehen, noch eingeführt wissen möchte! Hat Rußland Ueberfluß an Geld und Menschen und will solche los sein, so mag es Beides nach der Moldau, in die Donaufürstenthümer schicken. Ersteres wird dort zeitig genug — schmelzen! Letztere werden durch Pest, Typhus und Krieg hinreichend vermindert werden! — Dies Alles kann Preußen mit der größten Seelenruhe ansehen, ohne daß Handel und Schifffahrt gehemmt wird. — Soll nun Preußen mit Rußland gehen, und Frankreich, England, wie es einzelner Wünsche ist, den Krieg erklären? welche Thorheit! — Was kann Rußland im allerglücklichsten Falle uns, Preußen, bieten? Allerhöchstens eine Scholle Land. — Die Kriegslasten muß das Volk tragen; umgekehrt wird man Preußen im mitleidig glücklichsten Falle als Provinz Brandenburg existiren lassen. Andere wünschen und behaupten, Preußen sei eine Großmacht und habe ein gewichtiges Wort mitzusprechen, verlangen aber, es soll sich erklären, daß es sich an Oesterreich, an die Westmächte u. s. w. anschließen wolle! mit einem Wort: Preußen soll abermals ein Anhängsel sein und in Demuth warten auf die Brocken, welche von der großen Tafel fallen; das Volk trage aber, wie immer, die Lasten und Kriegskosten. — Unbeirrt von Allem, was wir hier erwahnt, behaupten wir nur, Preußen ist keine fingirte, sondern eine wirkliche Großmacht, es hat ein gewichtiges Wort mitzusprechen; es darf die Neutralität, da es mit allen Mächten im friedlichen Vernehmen steht, nicht brechen; es braucht nicht abzuwarten, was man ihm bieten wird, sondern es kann, wenn es irgend Etwas zu fordern hat, mit Recht fordern. — Preußen bedarf nicht einer halbjährigen Mobilmachung, es steht immer mit gewappneter Hand, mit gezogenem Schwert da, und wartet so der Dinge, die da kommen werden — es hat ein gewichtiges Wort mitzusprechen, wenn es sein Schwert in die Wagschale legt! — Damit Punktum! — nicht gegen, nicht mit Rußland, Frankreich oder England, nur in der Neutralität liegt Preußens Größe! Der Minister-Präsident weiß recht gut, was er will, und so wie bisher, so wird er auch ferner Preußens Ruhm und Größe aufrecht zu erhalten wissen.

Dem von uns unter dem 20. Dezember 1852 erlassenen Aufrufe zur Leistung von Beiträgen Behufs Bildung eines Unterstützungs-Fonds für arme aber fähige Schüler der hiesigen Provinzial-Gewerbe- und Handwerkerfortbildungs-Schule ist von mehreren Seiten eine erfreuliche Beachtung zu Theil geworden. Während es uns nun zur Befriedigung gereicht, die edlen Geber unsers herzlichsten Dankes und unserer achtungsvollsten Anerkennung zu versichern, dürfen wir der Hoffnung Raum geben, daß dieses gemeinnützige Unternehmen auch fernerweit von allen denjenigen Personen, welche sich für die Förderung der Industrie und des Gewerbfleißes in unserer Provinz interessiren, eine geneigte Berücksichtigung finden werde.

Die bisher eingezahlten oder gezeichneten Beiträge werden in nachstehender Weise angegeben:

A. Beiträge zum Kapital-Fond.

Von Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten zu Carolath-Beuthen 10 rtlr.; von Herrn Baron von Block-Bibran auf Modlau 20 rtlr. Von den Mitgliedern und Beamten der Königlichen Regierung hierselbst 12 rtlr. 20 sgr. Durch eine Sammlung vom Magistrat hierselbst 95 rtlr. 18 sgr. Von zwei Beamten des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts 20 sgr.*) Durch eine Sammlung vom Magistrat in Bolkenhain 7 rtlr. 25 sgr. Durch eine Sammlung vom Hrn. Erzpriester Schubert in Langwasser 5 rtlr. 10 sgr. Durch eine Sammlung vom Magistrat in Waldenburg 1 1/2 rtlr. Vom Herrn Erzpriester Klopsch in Glogau 2 rtlr. Vom Herrn Kämmerer Emmrich in Lauban 15 sgr. Durch eine Sammlung vom Herrn Superintendent Schumann in Poischwitz 5 rtlr. 6 sgr. 6 pf. Durch eine Sammlung in der Gemeinde Reppersdorf 5 sgr. 3 pf. Durch eine Sammlung vom Magistrat in Neusalz 14 rtlr. Von Herrn Pastor Steinbrück hierselbst 1 rtlr. Von Hrn. Superintendent Stiller in Wahlstatt 1 rtlr. Von Herrn Pastor Köhler in Waldau 1 rtlr. Von Herrn Pastor Kuhnt in Kunitz 1 rtlr. Durch eine Sammlung vom Magistrat in Schmiedeberg 2 rtlr. 15 sgr. Vom Legationsrath a. D. Herrn Krug in Bolkenhain 10 sgr. Von Herrn Ullrich daselbst 1 rtlr. Von der verw. Frau Kramsta daselbst 2 rtlr. Durch eine Sammlung in der Gemeinde Rohnstock 12 1/2 sgr. Durch eine Sammlung in der Gemeinde Ober-Baumgarten 7 rtlr. 10 pf. Durch eine Sammlung vom Magistrat in Schönau 9 rtlr. 19 sgr. 6 pf. Durch eine Sammlung vom Herrn Erzpriester Menzel in Schönau 5 rtlr. Durch eine Sammlung vom Königl. Landrath-Amt in Lauban 2 rtlr. 29 sgr. Durch eine Sammlung vom Königl. Landrath-Amt in Schönau 3 rtlr. 25 sgr. Durch eine Sammlung vom Königl. Haupt-Zoll-Amt in Liebau 8 rtlr. 5 sgr. Vom Gewerbe-Verein in Löwenberg 2 rtlr. Von Herrn Commerzienrath Förster in Grünberg 5 rtlr. Durch eine Sammlung des Magistrats in Goldberg 13 rtlr. Durch eine Sammlung vom Königl. Landrath-Amt in Landeshut 6 rtlr. 20 sgr. 4 pf. Durch eine Sammlung vom Magistrat in Liebenthal 1 rtlr. 22 sgr. Durch eine Sammlung vom Magistrat in Beuthen a. O. 5 rtlr. Durch eine Sammlung vom Magistrat in Deutsch-Wartenberg 2 rtlr. 5 sgr. Von Herrn Kreis-Baumeister Schirmer in Goldberg 5 rtlr. Durch eine Sammlung vom Magistrat in Rothenburg a. O. 5 rtlr.

*) Die drei letztgenannten Beiträge sind bereits unterm 12ten v. M. im hiesigen Stadtblatt nachgewiesen worden.

15 sgr. Durch eine Sammlung vom Königl. Landraths-Amte in Freystadt 15 rtlr. 10 sgr. 6 pf. Vom Herrn Wasserbau-Inspector Cords in Glogau 2 rtlr. Durch eine Sammlung vom Magistrat in Glogau 46 rtlr. Zusammen 325 rtlr. 1 sgr. 5 pf.

B. An monatlichen Beiträgen.

Von den Mitgliedern und Beamten der Königlichen Regierung hierselbst 2 rtlr. 25 sgr. Von den Mitgliedern und Beamten des Königl. Kreis-Gerichts hierselbst 27 sgr. 6 pf. Durch eine Sammlung vom Magistrat hierselbst 2 rtl. 9 sgr.*) — Vom Herrn Pfarrer Heckel in Neuwaldau 5 sgr. Durch eine Sammlung vom Magistrat in Hohenfriedeberg 10 sgr. Durch eine Sammlung vom Magistrat in Seidenberg 10 sgr. Von Herrn Rittergutsbesitzer Däsler auf Nieder-Schellendorf 10 sgr. Von Herrn Färbermeister Dittrich in Neumarkt 2½ sgr. Zusammen 7 rtlr. 9 sgr.

Liegnitz, den 21. Februar 1854.

Das Curatorium der Provinzial-Gewerbe-Schule.

Krause. Siegert. Böck. Neumann. Siebeck.

*) Vorstehende Beträge sind ebenfalls bereits unterm 12ten v. M. im hiesigen Stadtblatt nachgewiesen worden.

Eisenbahn-Angelegenheit.

Nach einer Mittheilung der Schl. Ztg. ist die Deputation des Vereins für die Eisenbahn-Linie Hirschberg-Löwenberg-Bunzlau von Berlin zurück. Sie hat die Ueberzeugung mitgebracht, daß vorläufig an den Beginn des Unternehmens nicht zu denken ist und vor demselben die Pläne der verschiedenen Richtungen noch vielfacher und gründlicher Prüfung unterliegen werden.

Musikalisches.

Das letzte Vereins-Konzert für diese Saison wurde, bei sehr vollem Hause, mit der Ouverture zur Oper: „Der Bergmönch" von Wolfram, eröffnet, welcher Lieder, componirt vom Fürsten v. Hohenzollern, (gesungen von Fräul. M. G.) folgten, der zu gedenken uns heute besonders obliegt. Fräul. M. G. ist eine von der Natur besonders begabte Sängerin, die auch diesesmal ihre umfangreiche Stimme, namentlich in den Tiefen, geltend zu machen suchte. So wurde dann das zweite Lied: „Der Fischer", von ihr, der Composition würdig, vorgetragen und dem verdienten Erfolge des ersteren, „Nachtbesuch", angereiht. Die „Größe ihrer Stimme" und ihre reichen Mittel werden bei der nöthigen Moderation, nie verfehlen den beabsichtigten Zweck zu erreichen und der Sängerin stets die gebührende Anerkennung erringen. — „Der Herbst am Rhein", Chor von Panny, wurde im Ganzen recht brav executirt und das Sängerpersonal vollbrachte, abgesehn von der etwas schwachen Besetzung des ersten Tenors, die Aufführung mit Liebe. — Herrn Ketschau begrüßen wir mit Freuden als einen tüchtigen, befähigten Künstler. Sein Vortrag der Böhm'schen Variationen für Flöte war, im weitesten Sinne des Wortes, ein musikalischer Genuß. Herr Ketschau kann sich **überall** hören lassen, überall wird der Künstler den verdienten Beifall ernten, der ihm auch hier im reichlichen Maße zu Theil wurde. — Die herrliche Ouverture zum „Freischütz", von C. M. v. Weber, machte den Beschluß der Abonnements-Konzerte für diese Winter-Saison. Die Composition des Freischütz ist etwas Heimisches geworden, und wenige giebt es, die nicht einige klassische Stellen, und wäre es auch nur: — „Wir winden dir den Jungfern-Kranz" — zu recitiren vermöchten, und mit einem gewissen behaglichen Gefühle lauscht man der alten bekannten, schon 1000mal wiederholten Noten, die „ewig jung" auch in neuester Zeit im Stande waren, in der Hauptstadt ein volles Haus zu machen. Dem Dirigenten Herrn Tschiedel somit auch schließlich noch für seine unermüdlichen Leistungen und Bestrebungen den wohl verdienten Dank, um so mehr, als Derselbe weder Zeit noch Mühe sparte, sich um den Verein zur Beförderung der Musik verdient zu machen, und dieser Aufopferung trotz alledem und alledem, trotz aller Kabalen und mancher Machinationen, zudem ohne den geringsten pecuniären Vortheil, fähig war. Auf Dank haben aber auch alle Diejenigen Anspruch, die durch ihre Leistungen den Zweck des geehrten Vorstandes zu unterstützen bereit waren und demnach es auch möglich machten, Hirschberg vor vielen Städten der Provinz in musikalischer Beziehung auszuzeichnen. E.

(Eingesandt.)

Lauban, im März. Die ungünstigen Resultate, mit welchen einige Sterbekassen-Vereine im Gebirge in jüngst vergangener Zeit zu kämpfen gehabt haben, veranlassen den Einsender dieses einige Notizen aus dem Kassenabschlusse der hiesigen Begräbniß-Fraternitäts-Gesellschaft pro 1853 mitzutheilen.

Die hiesige Begräbniß-Fraternitäts-Gesellschaft besteht seit 1762 und hat in dieser Zeit ihre Statuten einigemale, zuletzt 1850 geändert. Daß die Gesellschaft Kapitalien ausgeliehen hat, schreibt sich erst seit 1804 her, wo die ersten 60 Thlr. ausgeliehen wurden.

Mitglieder zählte die Gesellschaft 1853 am Jahresschlusse 316, und zwar 116, welche die statutenmäßigen Beiträge zur Kasse eingezahlt hatten, und 200, welche noch steuerpflichtig sind. Gestorben sind im vergangenen Jahre 10 Mitglieder, von denen 2 jedes 20 Thlr., 2 Mitglieder jedes 30 Thlr. und 4 Mitglieder, von denen jedes 40 Thlr. bekam.

Die Einnahme betrug	887 Thlr.	1 Sgr.	11 Pf.,	
Die Ausgabe	458 „	4 „	6 „	so daß ein
Kassenbestand von	428 Thlr.	27 Sgr.	5 Pf.	verblieb.

Der Vermögenszustand war

1) zinstragende Kapitalien	5083 Thlr.	24 Sgr.	6 Pf.
2) Kassenbestand	428 „	27 „	5 „
3) Außenstehende Reste	46 „	20 „	— „
Summa	5559 Thlr.	11 Sgr.	11 Pf.

und hat sich derselbe gegen das vorhergegangene Jahr um 224 Thlr. 15 Sgr. 2 Pf. vermehrt.

Die sämmtlichen 316 Vereinsmitglieder hatten 5430 Thlr. 25 Sgr. an Beiträgen zur Kasse eingezahlt und wurde daher diese Summe durch das vorhandene Vermögen um 128 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. überstiegen; ein Resultat, welches wohl geeignet sein dürfte, jeden Zweifel gegen die Solidität dieses Vereins zu beseitigen, und welches dazu dienen wird, demselben auch von auswärts mehr Mitglieder zuzuführen.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 3ten Klasse 109ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Rthlrn. auf Nr. 63,114; 1 Gewinn von 1000 Rthlrn. auf Nr. 81,085; 2 Gewinne zu 500 Rthlrn. fielen auf Nr. 40,204 u. 59,732; 4 Gewinne zu 300 Rthlrn. auf Nr. 28,555. 46,681. 75,547 u. 81,938; und 10 Gewinne zu 100 Rthlrn. auf Nr. 3783. 13,008. 13,345. 15,237. 16,434. 52,808. 58,991. 61,279. 67,573 und 88,153.

Berlin, den 23. März 1854.

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung am 10. März 1854.

1. Der Inwohner-Sohn Eduard Pradler aus Krummhübel wurde wegen zugeständigen Bettelns und Landstreichens auf Antrag des Königl. Staatsanwalts zu 10 Tagen Gefängniß und nachheriger Unterbringung in einer Besserungs-Anstalt verurtheilt.

2. Ein gleiches Erkenntniß erging wider den Sattlergesellen Julius Reinhard aus Sangerhausen wegen gleichen Vergehens und weil er sich einen falschen Namen beigelegt.

3. Der wegen Diebstahls durch das Schwurgericht in Jauer schon bestrafte Schmied Johann Ehrenfried Effner aus Kunnersdorf wurde wegen Zuwiderhandelns gegen die, bei Stellung unter Polizeiaufsicht auferlegten Bestimmungen, mit einer Woche Gefängniß bestraft.

4. Der Tagelöhner Johann Ernst Gottlob Besser aus Alt-Kemnitz, wegen Diebstahls schon bestraft, hat sich auf dem dortigen Dominial-Wirthschaftshofe geständlich durch Entwendung von 1 Schffl. 14 Mtz. Asche und eines Bundes Stroh eines wiederholten Diebstahls schuldig gemacht. Er wurde auf Antrag des Königl. Staatsanwalts zu 6 Wochen Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht durch ein Jahr lang verurtheilt.

5. Wegen zugeständlicher Beiseiteschaffung eines mit gerichtlichem Beschlag belegten Pfändungsgegenstandes — einer Kuh — wurde der Inwohner Ernst Wilhelm Gräbel aus Boberstein, Kreis Schönau, zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

6. Die Inwohner: Christian Meergans, Gottlob Hollstein, Häusler Karl Krause und Gärtner Johann Ehrenfried Conrad, sämmtlich aus Erdmannsdorf, waren in der Weihnachtswoche vorigen Jahres Drescher auf dem dortigen Dominialhofe und haben in verschiedenen Zeiträumen von dem ausgedroschenen Weizen kleine Quantitäten, der Erstere aber außerdem noch 1/4 Schffl. Korn in der Absicht rechtswidriger Zueignung entwandt. Nach erfolgten Zugeständnissen wurde der rc. Meergans zu 4 Wochen, jeder der andern Drei aber zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

7. Der wegen Bettelns schon mehrfach bestrafte Inwohner Karl Heumann aus Petersdorf hat sich dieses Vergehens erneuert schuldig gemacht und wurde wegen zweiten Rückfalles zu 3 Wochen Gefängniß und nachheriger Einlieferung in eine Korrektions-Anstalt verurtheilt.

8. Die geschiedene Müller Johanne Beate Mentzel, geb. Breiter, zu Reibnitz, hat Garn, auf Spuhlröhren gewunden, zu verschiedenen Zeiten in Absicht rechtswidriger Zueignung entwandt, gestand das Vergehen und wurde wegen wiederholten Diebstahls zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittags 3½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Elisabeth geb. Günther, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten, Freunden und Bekannten anstatt besonderer Meldung ergebenst hierdurch anzuzeigen.

Arnsberg, den 22. März 1854.

v. Groß, Post-Kassen-Controleur.

1459. **Entbindungs-Anzeige.**

Heute Vormittag halb 10 Uhr wurde meine liebe Frau von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Jauer, den 24. März 1854. **Heidingsfeld**, Lehrer.

1471. **Worte wehmüthiger Erinnerung**

an einen braven Sohn, Freund und Jüngling,

August Wagner,

jüngster Sohn des Bauerguthsbesitzer Wagner in Friedersdorf am Queis.

Er starb am 14. März d. J. in Posen als Soldat beim 2. Husaren-Regiment, 1. Schwadron, in dem jugendlichen Alter von 20 Jahren, am Schlage.

Ein Jüngling starb in weiter Ferne;
O Gott! was fühlt der Seinen Herz!
Sein Geist schwebt auf durch goldne Sterne, —
Nach zieht die Sehnsucht himmelwärts.
Die Eltern sehn den Sohn nicht mehr,
Dies fällt der ganzen Freundschaft schwer! —

Die Eltern und die Brüder weinen
So trostlos um den guten Sohn.
Nie soll die Heimkehr sie vereinen;
Der Jüngling schläft im Grabe schon.
Ihr hättet ihn gepflegt so gern;
Doch ach! er starb in weiter Fern'!

Die Bruderliebe eilt nach Posen,
Besucht den kranken Bruder dort,
Sah welken seiner Wangen Rosen; —
Ach, sprechen konnt' **August** kein Wort!
Ein Blick nur war's, durch den er sprach,
Sah thränend seinem Bruder nach. —

Bald kam hierher die Trauerkunde:
„Gebrochen ist sein liebend Herz!"
Wie war euch da in dieser Stunde?
Ihr fühltet namenlosen Schmerz. —
Mir war, als stürb' mein eigner Sohn; —
So fühlt' ich eure Trauer schon. —

Ihr Eltern und ihr Brüder glaubet,
Daß mancher Freund ihn auch beweint!
Uns hat der Tod den Freund geraubet,
Der freundlich war mit uns vereint.
Wir können ahnen euren Schmerz, —
Voll Mitleid ist des Freundes Herz.

Jetzt ist der Trennung Schmerz am größten,
Kein Mensch kann stillen dieses Leid! —
Womit soll euer Freund euch trösten?
Sein Herz ergreift selbst Traurigkeit!
Sehr hab' ich euern Sohn geliebt,
Drum hat sein Tod mich tiefbetrübt! —

Ich seh im Geist die treue Seele
Vor Gottes Thron in Freude stehn! —
Sein Leib nur ruht in finstrer Höhle;
Sein freier Geist kann nie vergehn! —
Es betet dort vor Gottes Thron
Um Trost für euch — der gute Sohn.

Versetzt im Geist euch über Sterne,
Hin, hin, in nie gemess'ne Ferne!
Seht da des Jünglings freundlich Bild!
Will euch vor Gram das Herze brechen,
Hört dann den sel'gen Liebling sprechen:
„Bald wird hier euer Schmerz gestillt!!"

Friedersdorf a. Qu., den 22. März 1854.

Ein guter Freund des Entschlafenen wie der trauernden Familie. D. L.

(Nebst Beilage.)

1432. **Trauerklänge am frühen Grabe**
unserer inniggeliebten selig entschlafenen Tochter,

Johanne Helena geb. Menzel,

gewesenen Ehegattin des wohlgeachteten Gerichtskretschambesitzers

Geisler zu Mittel-Kauffung.

Sie starb als Wöchnerin am 15. März d. J. in dem jugendlichen Alter von 27 Jahren 5 Monaten und 26 Tagen.

Verlassen, ach! und schmerzerfüllt
Steh'n wir an Deiner Grabeskammer.
In tiefe Trauer eingehüllt,
Beweinen wir den großen Jammer,
Den uns dein früher Tod gemacht,
Und der uns Schmerz und Gram gebracht.

Der reinsten Liebe süßes Band
War innig stets um uns gewunden.
Und Herz an Herz, und Hand in Hand
Genossen wir die Lebensstunden,
Doch in den glücklichen Verein
Trat kalt der Todesengel ein.

Ach, welch ein tiefer Seelenschmerz
Durchschnitt dabei die Brust der Deinen!
Schwer seufzt das wunde Elternherz,
Und trauernd die Geschwister weinen.
Der Gatte stehet trostlos da,
Seit er Dein Auge brechen sah.

Das treue Vaterherz, es schlug
Für Dich so rein von Kindesbeinen;
Im warmen Busen er Dich trug
Voll Liebe stets, wie all die Seinen.
Er schätzte, liebte Dich so sehr:
Drum fällt Dein Scheiden ihm so schwer.

Du warst der Mutter höchstes Glück,
Und ihres Lebens schönste Zierde.
Es ruhte stets ihr zarter Blick
Auf Dir mit heiliger Begierde.
Mit Zittern sah sie Deinen Schmerz!
Sah brechen, ach! Dein junges Herz.

O sende von der lichten Höh',
Wo Du mit Gott nun bist im Bunde,
In's Mutterherz, voll Angst und Weh,
Des Himmels Trost in finstrer Stunde.
Dein Geist, verklärt und engelrein,
Mög' lebenslang ihr nahe sein! —

Dem traurigen Geschwisterkreis,
Aus dem so früh Du mußtest scheiden,
Sei fort und fort nach Engelweis',
Verklärte! nah im Glück und Leiden.
Dein Segen aus dem Heimathsland
Sei ihm in Gnaden zugewandt! —

Dem Gatten sende Balsam zu
In seine tiefe Herzenswunde.
Als Schutzgeist auf dem Kinde ruh',
Das Gott Euch gab im Ehebunde.
Für Beide woll'st Du Heil erflehn,
Bis zu dem frohen Wiedersehn.

Du hast auf Deiner Lebensbahn
Durch Wort und That Niemand betrübet.
Drum warest Du von Jedermann
Geachtet, stets geschätzt, geliebet.
Von Jedem, der Dich hier gekannt,
Folgt Liebe Dir in's Heimathsland. —

Dein Leib ruh' sanft in Gott dem Herrn
Im kühlen Schooß der Mutter-Erde!
Dein Geist schwingt sich von Stern zu Stern,
Befreit von jeglicher Beschwerde. —
O Wonne! einstens wir Dich sehn
Verklärt in sel'gen Himmelshöh'n! —

Polnisch-Hundorf. Die tieftrauernden Eltern:
Friedrich Mehwald, als Stiefvater.
Johanne Juliane Mehwald, als Mutter.

1499. **Zu milden Zwecken**
wird der dramatische Verein hierselbst
Donnerstag den 30. März 1854
in seinem, im untern Saale des langen Hauses hierselbst befindlichen Theater-Lokale
eine theatralische Abendunterhaltung
veranstalten und folgende Stücke zur Aufführung bringen.

1. Der Shwal.
Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue.

2. Ihr Bild.
Lustspiel in 1 Akt von L. Schneider.

3. Die Hochzeitsreise.
Lustspiel in 2 Akten von R. Benedix.

Billets zu dieser Vorstellung à $7\frac{1}{2}$ Sgr. sind bei dem Buchdruckereibesitzer Landolt und Sekretär Richter, sowie Abends an der Kasse zu haben, und werden Mehrbeträge dankend angenommen.
Hirschberg, den 27. März 1854.
Der Vorstand des dramatischen Vereins.

1414. **Anzeige.**
Auf den 7. April c. werden der hiesige Musik- und der Aschiedelsche Gesang-Verein
zum Vortheile der Ortsarmen
hierselbst im Saale des Gasthofes zu Neu-Warschau ein
Concert
veranstalten. Wir machen hierauf aufmerksam, und bemerken, daß eine spätere Anzeige die aufzuführenden Stücke enthalten wird.
Das Direktorium
des Vereins zur Beförderung der Musik.

Wohlthätigkeit.

1477. Zur Vertheilung von Suppenmarken für arme Schulkinder sind ferner eingegangen: 7. Ungenannt 18 sgr. 8. Von Herrn Hofrath Dr. Weigel 1 rtl. 9. Von Herrn Rendant Burkhardt 20 sgr. 10. Von Frau Senator Kriegel 1 rtl. 11. Von Frau Kunstgärtner Heinrich 5 sgr. 12. Von Herrn L. B. 15 sgr. 13. Von einem Ungenannten 1 rtl.
Westhoff. Landolt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1429. **Bekanntmachung.**
An unserer evangelischen Stadtschule soll ein Lehrer, der die Befähigung hat in den höheren Klassen Unterricht zu ertheilen, mit einem Gehalt von 290 Rthlrn. angestellt werden. Bewerbungen werden wir bis zum 20. April d. J. entgegennehmen. Hirschberg, den 23. März 1854.
Der Magistrat.

1486. **Bekanntmachung.**
Der Posten eines Hülfslehrers an hiesiger Stadtschule ist heute vergeben worden, was wir mit Bezug auf unsere Aufforderung vom 15. d. Mts. hiermit bekannt machen.
Schmiedeberg den 25. März 1854.
Der Magistrat.

1455. **Bekanntmachung.**
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die im diesjährigen Kalender für hiesige Stadt zum 10. April und resp. 8. October dieses Jahres angesetzten Viehmärkte, mit Genehmigung der Königlichen Regierung
auf **Dienstag den 11. April c.** und resp.
auf **Dienstag den 10 October c.**
verlegt worden sind.
Bolkenhain den 23. März 1854.
Der Magistrat.

1406. Vom 27. März c. ab ist beim Dominio Oberröhrsdorf wiederum frisch gebrannter Bau- und Acker-Kalk zu haben, wobei jedoch bemerkt wird, daß an Sonn- und Festtagen kein Verkauf Statt findet.
Oberröhrsdorf, den 23. März 1854.
Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Rent-Amt.

Auktionen.

1450. Ich werde Dienstag den 25. April im Vorwerk Gießhübel bei Lähn eine Auktion über Wirthschafts- und Hausgeräthe (4 Wagen, 2 Pflüge 2c.) abhalten.
Lüttig.

1394. **Auctions-Anzeige.**
Freitag den 31. März c., von Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr ab, werden in der Wohnung des Tischlermeister Herrn Schöttler Nr. 150 (Vorstadt) hierselbst verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräthe, Tischlerhandwerkzeug, Hobelbänke, 6 Schraubböcke (4spindlich), 4 Schraubböcke (6spindlich), über 1 Schock kieferne, birkene, buchene und Kirschbaumpfosten, verschiedene Sorten Fourniere, verschiedene Bretter von $1\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$", gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.
Landeshut, den 21. März 1854.
Zimmermann, Auctionator.

1320. **Auktions-Anzeige.**

Im Auftrage des hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts wird der Unterzeichnete

Freitag den 31. März 1854, von Vormittags 9 Uhr ab, und folgende Tage,

im Schießhause hierselbst den sämmtlichen Nachlaß des verstorbenen Schießhauspächters Baumert, bestehend in Uhren, Silber, Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücken, allerhand Küchengeschirre, Meubel und Hausgeräthe — worunter sich auch ein Flügel-Instrument, ein Billard, Wäschrolle, eine Hobelbank und mehrere Vorfenster befinden — Gewehre, verschiedene Weine, Brantwein und Liqueure, Tauben und ein Schwein, so wie andere Gegenstände gegen sofortige baare Bezahlung in preuß. Cour. öffentlich versteigern.

Lauban, den 15. März 1854.

Schmidt, Gerichts-Aktuarius.

Zu verpachten.

1454. Bei Ablauf der Pachtzeit nächste Johanni ist zur Weiterverpachtung des hiesigen Brau-Urbars ein Termin auf den 7. April a. c., Vormittags 11 Uhr, anberaumt. Die Bedingungen können bei Unterzeichnetem vor dem Termin eingesehen werden.

Schönau, den 24. März 1854.

Die Brau-Deputation.

Kliche, Kassen-Rendant.

Danksagungen.

1400. **Dank.**

Herzlichen Dank allen Denen, die unserer am 18. d. M. selig entschlafenen Tochter, Frau Gerichtskretscham-Besitzer Geisler zu Kauffung, in ihrer Krankheit so freundlich und liebevoll ihre Theilnahme bewiesen, und durch die so zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte die letzte Ehre erwiesen. Dank dem Herrn Pastor für die trostreiche Leichen-Rede, wie auch dem Herrn Kantor und Musik-Chor für die würdevolle Ausführung der Leistungen bei der Begräbnißfeier. Gott lohne es allen mit seiner Gnade!

Polnisch-Hundorf. **Die trauernden Aeltern.**

1456. Bolkenhain, den 22. März 1854.

Der Präses des hiesigen Militär-Begräbniß-Vereins, Herr Hauptmann Wuthe, hat heute, also ächt patriotisch, zum Geburtsfeste des

„Prinzen von Preußen, Königliche Hoheit, Protektor der Allgemeinen Landesstiftung,"

als National-Dank die Summe von zehn Thalern zur Vertheilung an die hilfsbedürftigen Veteranen des genannten Vereins geschenkt.

Einsender dieses fühlt aus Liebe zur Sache sich veranlaßt, dem verehrten Herrn Geber, der seit Bestehen des Vereins demselben schon öfter namhafte Opfer brachte, Namens der heute Betheilten hiermit den innigsten Dank zu zollen.

Ein Mitglied des Vereins.

1473. **Herzlichen Dank**

den geehrten Junggesellen, die unsern geliebten Sohn Carl Groß bei seiner am 26. März c. stattgehabten Beerdigung zur Ruhestätte trugen, sowie auch allen geehrten Begleitern zu seinem Grabe. Hirschberg, den 27. März 1854.

Die tiefbetrübten Eltern Groß u. Frau, nebst Sohn.

1183. **Gottes reicher Lohn**

allen den edlen, gefühlvollen Herzen, welche in Folge meiner „erschütternden Todesanzeige" (No. 18 dieses Blattes) der durch das Scharlachfieber ihrer vier Kinder beraubten Familie Fritsch hierselbst, ihre Liebesgaben zur Linderung der drückendsten Noth mit christlicher Gesinnung gespendet haben. Thränen innigster Rührung und tiefgefühltesten Dankes gegen Gott und die edlen Wohlthäter verdrängten die Thränen des namenlosesten Schmerzes, welche bisher ihre Augen gefüllt hatten, und aufs Neue kehrte die tröstende Hoffnung in ihre blutenden Herzen ein, daß Gottes unendliche Liebe sich nicht von ihnen, den hart Geprüften abgewendet habe. — Den edeln Gebern möge das Wort des Herrn lohnen: was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan!

Rabitsch, Pastor.

Falkenhain den 24. März 1854.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1445. **Vermessungen und Nivellements jeder Art übernimmt**

der Regierungs-Feldmesser Dittrich zu Görlitz (Demiani-Platz 443 n.).

1386. **Bekanntmachung.**

Es soll der Herstellungsbau eines Schaafstalles auf dem St. Johannes-Stifts-Gute zu Wolfsdorf, Kreis Goldberg, im Wege der öffentlichen Licitation in Entreprise gegeben werden. Wir haben zu diesem Behufe

am 3. April d. J., Vormittags um 11 Uhr, in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Wolfsdorf

Termin angesetzt, wozu Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß es dem den Termin abhaltenden Beamten freisteht, von jedem Licitanten, ehe er ein Gebot abgeben darf, eine Caution von 300 Thlr. baar oder in preuß. Staatspapieren zu begehren.

Die sonstigen Bedingungen, sowie der Anschlag können im Stiftsamte zu Liegnitz eingesehen werden, und wird auf Erfordern gegen Erstattung der Copialien Abschrift des Anschlages und der Bedingungen ertheilt.

Liegnitz, den 20. März 1854.

Königl. St. Johannes-Stifts-Direktorium.

Bitte

an Hirschbergs edle Männer und Frauen!

1491. Wenn die Lebensgefährtin, schon seit acht Jahren an allen Gliedern erlahmt, dem Gatten keine Hilfe mehr gewähren kann; wenn der hoffnungsvolle Sohn vor etlichen Wochen gleich nach dem erlangten Meisterrecht in das Grab gesunken; wenn der Gatte und Vater selbst seit 14 Tagen an das Krankenlager gefesselt, worauf ihn körperliche Leiden, Kummer und Trübsal aller Art geworfen, dann erheischt es wohl die Menschenpflicht im Namen dieser Hilfslosen eine Bitte an den Wohlthätigkeitssinn der Einwohner hiesiger Stadt zu wagen.

So ergehe denn das flehende Wort an alle edle Menschenfreunde, welche (obgleich in jetzt so sehr bedrängter Zeit vielfach in Anspruch genommen) dennoch ihr Schärflein zur Linderung der unverschuldet-verzweiflungsvollen Lage des Strickermeister Herbst nicht versagen werden; eingedenk der tröstenden Worte: wer mit wenig aber schnell hilft, spendet doppelte Liebesgaben.

Hirschberg, den 26. März 1854. F.

*

1493. **Geschäfts - Verlegung.**

Mit dem heutigen Tage habe ich meine

Specerei-Waaren- und Tabak-Handlung

auf die äußere Schildauerstraße, in das Haus des Kaufmann Herrn Zielsch verlegt, und bitte um gütigen Zuspruch.

Hirschberg, den 26. März 1854. **Gustav Ullmann.**

1443. Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die auf einen Actien-Fonds von Einer Million Thaler Preuß. Cour. gegründete, von Sr. Majestät dem Könige von Preußen bestätigte

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

hat gegenwärtig auch in Warmbrunn eine Agentur errichtet und den Herrn F. W. Richter daselbst zu ihrem Agenten ernannt, bei welchem die nähern Bedingungen eingesehen und Versicherungs-Anträge angemeldet werden können. Berlin, den 1. Januar 1854.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Lobeck, General-Agent.

1502. Der neue Lehr-Cursus in meiner concessionirten Privat-Schul- und Erziehungs-Anstalt, in welcher Knaben für die mittleren Klassen der Gymnasien und Realschulen vorbereitet werden, und welche bereits acht Jahre am hiesigen Orte besteht, beginnt

Montag den 24. April.

Hirschberg, den 27. März 1854.

Gustav Schmidt.

Daß die Knaben, welche bisher aus dem Institut des hiesigen Privatlehrers Herrn Schmidt in die fünfte und vierte Klasse des hiesigen Gymnasiums übergegangen sind, sich sowohl in den allgemeinen Schulkenntnissen als auch in der lateinischen und französischen Sprache als wohl vorbereitete Schüler bewährt haben, bescheinige ich hierdurch der Wahrheit gemäß.

Gymnasium zu Hirschberg, den 27. März 1854.

Der Directoratsverwalter Prorector Ender.

1448. **Zur Beachtung!**

Wir halten es für Pflicht, ein geehrtes Publikum auf unser orthopädisches Institut aufmerksam zu machen, welches so schöne Beweise liefert, wie selbst in den höchsten Graden von Verkrümmung der Wirbelsäule durch eine zweckmäßige Behandlung noch eine kaum glaubliche Besserung, — in geringeren volle Genesung, — zu erzielen ist. Schiefe Mädchen und Knaben finden in demselben zu jeder Zeit Aufnahme und genießen die liebevollste Pflege, worüber die im Institute befindlichen Kranken den besten Beweis geben. Näheren Aufschluß über Behandlungsweise und Aufnahmebedingungen giebt ein Schriftchen, welches unter dem Titel: **Die Seitwärtskrümmungen der Wirbelsäule von A. M. Böttcher,** Görlitz 1853 in allen Buchhandlungen für 5 Sgr. zu haben ist.

Kreisphysikus Dr. Massalien. M. Böttcher, Vorsteher des orthopädischen Instituts in Görlitz.

1462. **Warnung.**

Ich warne hiermit Jedermann, meinem 22 Jahre alten Sohne, dem Dienstknecht August Scholz, weder auf meinen Namen, noch sonst auf ihn selbst etwas zu borgen, indem ich für ihn nichts mehr bezahle.

Schmiedeberg, den 25. März 1854.

Carl Scholz, Kutscher.

1438. **Bekanntmachung.**

Den geehrten Bewohnern hiesiger Umgegend theile ich zur gefälligen Beachtung mit, wie ich für den festen Satz von 4 Sgr. pro Preuß. Scheffel — wenn mir das Mahlgut zugebracht und wieder abgeholt wird — ohne Entnahme der Metze, Getreide mahle, und dabei die reellste Bedienung meiner Kunden zusichere. Ich ersuche um freundliches fortdauerndes Zutrauen, indem ich für das mir bis jetzt bewiesene, herzlich danke. Feldmühle Harpersdorf bei Goldberg.

Der Müllermeister Franz Posner.

Das Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren von A. Mörsch, innere Langgasse, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend zur gütigen Beachtung. 1189.

1469. **Bleichwaaren**

jeder Art, übernimmt und besorgt auf die besten Natur-Rasen-Bleichen Julius Krägel.

Goldberg im März 1854.

1440. Es hat sich das Gerücht verbreitet, als hätte ich über die Jungfrau Pauline Herrmann, Tochter des Bauer Johann Herrmann von hier, ehrenrührige Sachen geäußert. Ich erkläre Dieselbe hiermit als eine höchst ehr- und achtbare Person. Keihl.

Albendorf, den 15. März 1854.

1475. Die gegen den Maurergesellen Pohl ausgestoßenen Beleidigungen bitte ich selbigem ab und erkläre ihn für einen rechtlichen Mann.

Verehelichte Hornig in den Sechsstätten.

1461. **Ehren-Erklärung.**

Die gegen die Familie Weiß am 13. d. M. in der hiesigen Brauerei ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück und erkläre sie für rechtlich und unbescholten.

Groß-Neudorf, den 22. März 1854. Hilse.

1464. Am 3. März a. c. habe ich den Bauergutsbesitzer Gottfried Kuhn in Altweisbach im Gasthause zum schwarzen Bär in Landeshut unüberlegter Weise beleidiget. Ich nehme das Gesagte hierdurch zurück, erkenne den Genannten als einen ehrlichen unbescholtenen Mann an und bitte ihn, mir das Vorgefallene zu verzeihen.

Ober-Leppersdorf, den 22. März 1854.

Caspar Vogt.

1403. Am 8. d. M. habe ich zu Landeshut im schwarzen Bär in Bezug auf den Dienstknecht Carl Beier in Hermsdorf städtisch und die Dienstmagd Beate Breith in Altweisbach einen Ausdruck gebraucht, wodurch sich die Genannten beleidiget gefunden — Da ich nicht die Absicht hatte, sie zu beleidigen, so nehme ich auf ihren Antrag das Gesagte hierdurch zurück.

Ober-Leppersdorf, den 23. März 1854.

Caspar Vogt.

Verkaufs-Anzeigen.

1463. Das Haus Nr. 101 zu Buchwald ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Gerichts-Scholz Koppe daselbst.

1487. **Ein massiv gebauter Gasthof** mit Stallung, gegen 5 Scheffel Acker und Wiesen ist zu verkaufen. Die Lage ist sehr gut, in einem großen Dorfe mit zwei Kirchen, an einer großen Chaussee.

Kommissionär G. Meyer.

1430. Ich beabsichtige, meinen Gerichtskretscham Nr. 4 zu Reichwaldau, wozu 27 Scheffel Ackerland, 9 Morg. Wiesewachs und 5 Morgen Busch gehören, aus freier Hand zu verkaufen. Zahlungsfähige Selbstkäufer können die näheren Bedingungen bei mir erfahren und das Grundstück jederzeit in Augenschein nehmen.

Reichwaldau, den 23. März 1854.

Christian August Frömberg.

1453. Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist Willens, sein zu Hohenliebenthal, Kreis Schönau, belegenes Restaut, wozu 27 Scheffel Breslauer Maaß Acker und 7 Scheffel Garten und Wiese gehören, und alle Grundstücke im Zusammenhange und lastenfrei sind, zu verkaufen. Kauflustige wollen sich deshalb direkt an mich und zwar baldigst wenden.

Hohenliebenthal, den 26. März 1854.

Christian Gottlieb Hornig.

1447.

Haus-Verkauf.

In einer Stadt des hiesigen Gebirges ist ein an der Hauptstraße gelegenes Haus, worin 6 bewohnbare Stuben, nebst einer gut eingerichteten Seifensiederei, dazu gehören den Verkaufsladen und Keller befindlich, veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. B.

1504. **Ein zwei Stock hohes massives Haus**, brauberechtigt, mit Verkaufsladen, 3 große Stuben mit Alkoven, Stallung, Obst- und Gemüsegarten, wenig Abgaben, ist für 1400 Thaler zu verkaufen. Dieses Haus ist sehr gut gelegen, am Markte zwischen zwei Gasthöfen in einer lebhaften Gebirgsstadt.

Kommissionär G. Meyer

1457. Zu verkaufen.

Veränderungshalber bin ich gesonnen mein zu Kupferberg am Markte gelegenes, in gutem Bauzustande befindliches, 3 Stuben enthaltendes, mit 12 Scheffel Acker (Bresl. M.) und Garten und Wiesewachs versehenes Haus Nr. 87, in welchem früher, wegen der sehr dazu geeigneten Lage, die Weißgerberei darin betrieben wurde, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

1415. Meine Mühlenbesitzung Nr. 49 zu Ober-Baumgarten, Kreis Bolkenhain, bestehend aus einer Wassermühle, massiv gebaut, daranhängender Brettschneide, nebst Bockwindmühle und einem schönen Obstgarten, bin ich Willens unter annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen. Rieger.

1485. So eben gelangte ich in Besitz direkt bezogener, bester neuer Russischer Lein-Saat und empfehle:

Pernauer-, Rigaer- und Windauer-Kron-Säe-Lein-Saat

zum billigsten Preise.

Wilhelm Hanke, in Löwenberg.

1498. Ein gutes Pianoforte und ein Billard mit Zubehör sind billig zu verkaufen, sowie ein Flügel zu vermiethen bei Coffetier Schwedler hier.

1492. Möbelstoffe und Gardinen empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

J. Landsberger.

1478.

Tapeten,

aus der Fabrik des Herrn H. Mundhenk in Breslau, wovon eine Musterkarte in den neusten Dessins und größten Auswahl, von 4 Sgr. (das Stück à 40 □-Fuß) bis 2 Rthlr. und darüber, bei mir stets zur Ansicht bereit liegt, wie auch elegante Borduren empfiehlt zu den Fabrikpreisen Unterzeichneter. Die Ausführung der mir übertragenen Bestellungen erfolgt regelmäßig binnen 2 bis 3 Tagen unter Berechnung der Transport-Kosten.

Hirschberg, den 27. März 1854.

Julius Liebig vor dem Burgthore.

1480. Verschiedene gut gehaltene Möbels, darunter Kinder-Möbels, sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. B.

1437.

Bienenstöcke,

zwei gemalte und vier angestrichene, sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

1482. Bei Herrn Stadtmusikus Weickert in Löwenberg (Laubaner-Straße No. 220) stehen nachbenannte gebrauchte musikalische Blech-Instrumente zur Ansicht und zum Verkauf bereit:

eine hoch C-Trompete mit 3 Bögen und 2 Stiften, ein Klapphorn, ein Piston mit 2 Böge eine C-Baßtrompete mit 2 Bögen, ein C-Althorn mit 3 Bögen, ein C-Althorn mit allen Bögen, eine Ophycleide, ein Bombardon und 7 Stück messingne Leyern zum Aufschrauben der Musikblätter auf die Instrumente.

1503. Nachfragen zu begegnen, mache ich hiermit bekannt, daß ich noch eine bedeutende Parthie Runkelrüben-Saamen in verschiedenen Sorten auf Lager habe und empfehle denselben in vorzüglicher Qualität, 20 Korn geben 40—60 Pflanzen, das Pfund von 6 bis 10 Sgr.

Zugleich offerire ich 4jährige Darmstädter Spargel-Pflanzen, von 10 bis 15 Sgr. das Schock.

Hirschberg. Siebenhaar, Handelsgärtner.

1500.

Leinsaamen-Offerte.

Im vorigen Jahre ist mir von meinem Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen eine bedeutende Parthie liegen geblieben, weil die Saat gar zu spät hier ankam, in Folge dessen die Saatzeit eigentlich schon vorüber war. Es blieb mir deshalb nichts übrig, als die Leinsaat auszuschütten und auf gutes Lager zu bringen, um sie zu conserviren; welches geschehen ist, und wo ich den Herren Landwirthen nun eine geruhte, vorzüglich gute und sichere Saat in Tonnen und ausgemessen zu den möglichst billigsten Preisen empfehle. Carl Wilhelm Finger in Warmbrunn.

1302. **Kirsch- und Himbeer-Syrop,**
als höchst gesund und erquickend dem Wasser beizumischen, beim Genuß der Mehlspeisen angewandt einen angenehmern Geschmack als die kostspieligen Saucen bietend, empfiehlt, in Flaschen zu
15, 10 und 4 sgr. **Carl Samuel Häusler.**
Hirschberg im März 1854.

1351. **Holzkohlen-Mehl,**
von reinem Lindenholze, in beliebiger Körnung, empfiehlt zu geneigter Abnahme
W. A. Franke zu Steinseiffen bei Schmiedeberg.
Herr Robert Lundt in Hirschberg, äußere Langgasse, bei dem in Kürze ein Lager von diesem Kohlen-Mehl sein wird, wird so gut sein, Proben vorzuzeigen und Aufträge anzunehmen.

1497. **Hüte und Mützen**
neuster Façon, sowie Chapeau-bas, erhielt wieder und empfiehlt in größter Auswahl
Hirschberg. **A. Scholtz,** Schildauerstraße Nr. 70.



wirkt belebend und erhaltend auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut, und ist daher Damen und Kindern, sowie überhaupt Personen von zartem Teint, zum Waschen und Baden ganz besonders zu empfehlen. Jedes Stück ist in einer, das Facsimile des Verfertigers führenden Enveloppe versiegelt und befindet sich für **Hirschberg** das alleinige Depot bei **J. G. Diettrich's Wwe.**, sowie auch in **Bolkenhain** bei C. Schubert, **Frankenstein:** E. Tschörner, **Freistadt:** M. Sauermann, **Greiffenberg:** W. M. Trautmann, **Habelschwerdt:** Franz Jonas, **Jauer:** H. W. Schubert, **Landeshut:** Carl Hayn, **Lauban:** G. G. Burghardt, **Löwenberg:** J. C. H. Eschrich, **Münsterberg:** H. Radesey, **Nimptsch:** Eduard Schicke, **Reichenbach:** G. F. Kellner, **Schmiedeberg:** W. Riedel, **Schönau:** Fr. Menzel, **Schweidnitz:** Ad. Greiffenberg, **Sprottau:** T. G. Rümpler, **Striegau:** Rob. Krause, **Waldenburg:** C. G. Hammer & Sohn, **Warmbrunn:** C. E. Fritsch und in **Zobten** bei M. A. Witschel.

Dr. Borchardt's aromatischmedicin. Kräuter-Seife
erfreut sich vermöge ihrer vortrefflichen Eigenschaften auch in hiesiger Gegend einer ungetheilten rühmlichen Auszeichnung und ist in **Hirschberg** = unter Garantie der Aechtheit = **nur allein** vorräthig bei **J. G. Diettrich's Wwe.**, so wie auch in Beuthen a. O. bei C. Goldmann, Bolkenhain C. Schubert, Bunzlau C. Baumann, Charlottenbrunn E. Seyler, Frankenstein E. Tschörner, Freiburg W. Krantz, Freistadt M. Sauermann, Glatz Joseph Siegel, Glogau Brettschneider & Comp., Görlitz Apotheker Wm. Mitscher, Goldberg Gustav Pollack, Greiffenberg W. M. Trautmann, Habelschwerdt F. Jonas, Hermsdorf W. Karwath, Haynau A. E. Fischer, Jauer H. W. Schubert, Landeshut Carl Hayn, Lauban R. Ollendorf, Liegnitz F. Tilgner, Löwenberg J. C. H. Eschrich, Lüben C. W. Thies jun, Münsterberg H. Radesey, Muskau Apoth. Buntebardt, Neumarkt C. J. Nicolaus, Neurode J. F. Wunsch, Neustädtl A. Uthemann, Neustadt O/Schl. J. F. Hanisch, Niesky Birck & Comp., Nimptsch Ed. Schicke, Ohlau F. Winderlich, Reichenbach G. Kellner, Sagan Rud. Balcke, Salzbrunn C. F. Horand, Schmiedeberg W. Riedel, Schönau Fr. Menzel, Schweidnitz Ad. Greiffenberg, Sprottau T. G. Rümpler, Steinau F. Wermuth, Striegau Rob. Krause, Waldenburg Hammer & Sohn, Warmbrunn C. E. Fritsch, Winzig P. Hanke, Wohlau L. Kobyletzky, Zobten M. A. Witschel.
5951.

1479. **Englische Patent-Seife**, den Riegel von circa ⅞ ℔. à 2 Sgr., und **Honig** in schöner, reiner Qualität, das ℔ à 5 Sgr., empfiehlt zu geneigter Abnahme
Hirschberg, den 17. März 1854.
Julius Liebig
vor dem Burgthore.

1411. Drei **Pfau-Hennen** sind baldigst zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

1491. **Einfachen und Doppel-Piqué** in den schönsten Mustern empfehle ich zu sehr billigen Preisen.
J. Landsberger.

1472. Ein neuer zweispänniger Wirthschafts-Wagen, mit hölzener Axe, steht zu verkaufen beim
Stellmachermeister Fendler in Kunnersdorf.

Gutta-Percha-Glanzwichse

empfiehlt **Rudolph Schneider.**
Warmbrunn, im März 1851. 1316.

1371. Ein Spatzierwagen, in Federn hängend, und 4 Marktkisten sind zu verkaufen bei
Emilie Baumgart in Jannowitz bei Kupferberg.

1359. Bei den erhöhten Preisen des Kaffee's ist es wohl an der Zeit, auf den Gesundheits-Kaffee aufmerksam zu machen, welcher nicht allein dem indischen Kaffee im Geschmack gleicht, sondern in seinen Wirkungen demselben überall vorzuziehen ist. Das Pfund kostet 4 Sgr., bei Entnahme mehrerer Pfunde noch etwas billiger.

Frische Zusendung empfing davon
A. Spehr.
Hirschberg, Gerichtsgasse.

1387. **Kalkverkauf.**
Als jetziger Besitzer des Braseschen Kalkofens zu Haasel, erlaube ich mir meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß von jetzt ab täglich bei meinem Ofen frisch gebrannter Bau- und Ackerkalk zu haben ist, und verspreche reelle Bedienung und gute Waare.
Haasel, den 25. März 1851. **C. Knobloch.**

957. ## Mahnzettel

für Geschäftstreibende jedes Standes, der Bogen von 12 Stück 1/3 Sgr., das Buch 10 Sgr., bei A. Waldow in Hirschberg.

1419. Bei Unterzeichnetem ist selbstgewonnener Klee- und Thimothee-Gras-Saamen zu verkaufen.
Buchwald, den 27. März. **Steinke.**

1501. ## Kleesaat-Offerte.

Rothen Kleesaamen, ebenso rothen und weißen Kleesaat-Abgang, empfiehlt zur Saat zu zeitgemäßen Preisen Carl Wilhelm Finger
in Warmbrunn.

1481. **Hundert Kasten Schindeln**
sind in Nr. 18 zu Schmiedeberg zu verkaufen, und wird bei Abnahme von 50 Kasten ganz solider Preis gestellt. Einzeln à Kasten 24 sgr. Sieben Stück liefern eine Elle Bedachung im Durchschnitt. **Heptner.**

1458. Zwei dressirte Hühnerhunde, worunter eine schwarze engl. Hündin mit zwei jungen die noch saugen, sind bald und zu billigem Preise zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren beim Glöckner Theidel in Bolkenhain.

1468. **Backobst.**
Große Ungarische Pflaumen,
Grünberger Pflaumen,
Geschälte Würz- und Süßäpfel,
Geschälte Borsdorfer,
Ungeschälte Aepfel und Birnen gespalten und im Ganzen verkauft
Carl Samuel Häusler.

Kauf-Gesuche.

231. ## Butter in Kübeln

kauft **Berthold Ludewig.**

1474. **Ein Uhu**
wird zu kaufen gesucht. Das Nähere von
Hirschberg. **Welz, im Gasthofe zum Kynast.**

1467. **Kaufgesuch.**
Kupfer, Zinn, Messing, so wie altes Eisen kauft und zahlt die höchsten Preise
A. Streit in Hirschberg.

1350. ## Altes Guß- und Schmelzeisen

wird fortwährend zu den höchsten Preisen im Eisenhammer zu Birkigt-Arnsdorf gekauft; zur größeren Ablieferungs-Bequemlichkeit auch bei Herrn Robert Lundt (äußere Langgasse) in Hirschberg.

1466. **Kaufgesuch.**
Gelbes Wachs kauft zu den höchsten Preisen
A. Streit in Hirschberg, äußere Schildauerstraße.

Zu vermiethen.

1476. In Nr. 37 ist im ersten Stock vorn heraus, und im zweiten Stock hinten heraus eine Stube zu vermiethen.

1303. **Vermiethung.**
Der zweite Stock meines Hauses, den gegenwärtig der Königl. Bau-Inspector Herr Wolff bewohnt, ist von Johanni ab zu vermiethen. **Bettauer.**

Zwei freundliche Stuben mit Alkove und lichter Küche, nebst Zubehör, sind im Einzelnen so wie im Ganzen bald zu vermiethen vor dem Burgthore bei dem
1490. **Kunstgärtner Kuhndt.**

1493. Schildauerstraße No. 70 ist die 2 Etage, bestehend aus einer freundlichen Vorder- und Hinterstube mit Seitengemach, heller Küche und sonstigem Gelaß, zu vermiethen.

1431. In meinem Hause sind 2 Wohnungen, nebst Stallung für 2 Pferde, auch eine zu einem offnen Verkaufsladen einzurichtende gewölbte Stube zu vermiethen und sofort zu beziehen. **Menzel, Rechts-Anwalt und Notar.**

Personen finden Unterkommen.

1314. Brauchbare Maurergesellen, geübt in Stein- und Ziegelmauerwerk, finden bei gutem Lohne sofort Beschäftigung, und können auch einige zuverläßige erfahrene Maurerpolirer vortheilhafte Anstellung finden durch den Maurermeister Wolff in Schweidnitz.

1481. **Einen Präparanden** sucht der evangel. Kantor **Fröhlich** zu Voigtsdorf bei Warmbrunn.

Lehrlings - Gesuche.

1327. Einem mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Knaben, welcher Lust hat, die **Buchdruckerkunst** zu erlernen, weist die Opitzsche **Buchdruckerei** in **Jauer** ein Unterkommen nach.

1431. Einen Knaben, welcher Lust hat die **Buchdruckerei** zu erlernen und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, weiset die **Baudisch'sche** Buchdruckerei in Goldberg ein Unterkommen nach.

1435. Ein gebildeter Knabe, welcher Lust hat die **Kürschner-Profession** zu erlernen, findet ein Unterkommen beim Kürschnermstr. **Julius Nixdorf** in Schönau.

Verloren.

1439. **Lotterie - Anzeige.**

Das Viertel-Loos **Nr. 30,035** c., zur 4ten Klasse 109ter Klassen-Lotterie, ist verloren worden, und wird vor dem Ankauf desselben gewarnt.

Warmbrunn, den 23. März 1854. **J. B. Wolff.**

Geldverkehr.

941. **1200 bis 1500 Rthlr.** sind zu Ostern gegen pupillarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück auszuleihen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

1433. Die Summe von **3000 Rthlr.** ist sowohl im Ganzen als getheilt gegen genügende Sicherheit auszuleihen; durch Wen? erfährt man in der Exped. des Boten.

Einladung.

1488. Auf Sonntag, den 2. April, ladet zu **Bratwurst** sowie zum **Pöckelbraten** ergebenst ein

Thiel, in der halben Meile.

Getreide - Markt - Preise.

Jauer, den 25. März 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	12	—	3	7	—	2	18	—	2	14	—	1	13	—
Mittler	3	10	—	3	5	—	2	16	—	2	12	—	1	12	—
Niedriger	3	8	—	3	3	—	2	14	—	2	10	—	1	11	—

Schönau, den 22. März 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	14	—	3	10	—	2	23	—	2	21	—	1	13	—
Mittler	3	12	—	3	8	—	2	21	—	2	19	—	1	12	—
Niedriger	3	10	—	3	6	—	2	19	—	2	17	—	1	11	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 23 sgr.
Butter, das Pfund: 5 sgr. 6 pf. — 5 sgr. 3 pf. — 5 sgr.

Breslau, den 25. März 1854.
Spiritus per Eimer 12 5/12 rtl. G.
Rüböl per Centner 11 2/3 rtl. G.

Cours - Berichte.

Breslau, 25. März 1854.

Geld- und Fonds - Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94 1/4	Br.
Kaiserl. Dukaten	94 1/4	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	108	Br.
Poln. Bank-Billets	88 3/4	G.
Oesterr. Bank-Noten	73 5/12	Br.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	82 1/4	Br.
Seehandl. - Pr. - Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	96 1/4	Br.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	84 5/6	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	87 2/3	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	93 3/4	G.
dito dito Lit B. 4 pCt.	95 1/4	Br.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	87 1/4	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	86 1/6	Br.

Eisenbahn - Aktien.

Bresl. - Schweidn. - Freib.	86	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	81 1/4	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	140 3/4	Br.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	119	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C 4 pCt.	82 1/2	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	75 1/4	Br.
Niederschl. - Märk. 4 pCt.	84 1/4	Br.
Neisse - Brieg 4 pCt.	48 11/12	Br.
Cöln - Minden 3 1/2 pCt.	—	—
Fr. - Wilh. - Nordb. 4 pCt.	33 1/2	Br.

Wechsel-Course. (d. 24. März.)

Amsterdam 2 Mon.	140 1/4	Br.
Hamburg k. S.	149 1/2	Br.
dito 2 Mon.	148 3/4	Br.
London 3 Mon.	6.14 1/6	G.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99	G.

Der Bote aus dem Riesengebirge wird **Mittwoch** und **Sonnabend** ausgegeben. — Es kann darauf bei allen Königl. Wohllöbl. Postämtern der Monarchie Bestellung gemacht werden, und durch dieselben bezogen kostet das Quartal 15 Sgr. Pränumeration (incl. der Zeitungssteuer und des Postzuschlages), wodurch jeder resp. Theilnehmer allwöchentlich die betreffenden Nummern auf das prompteste erhält. Wer ein Exemplar auf diese Weise zu beziehen wünscht, darf nur bei dem Wohllöblichen Postamte seines Wohnortes die Bestellung einreichen und daselbst vorausbezahlen, nicht aber, wie es öfters der Fall ist, sich vorhero direkt mit der Bestellung an uns wenden. Außer den Wohllöbl. Postämtern nehmen unsere bekannten Herren Commissionaire in **Bolkenhain, Bunzlau, Friedeberg, Goldberg, Görlitz, Greiffenberg, Hainau, Jauer, Landeshut, Lauban, Liegnitz, Löwenberg, Schmiedeberg, Schönau, Schweidnitz, Striegau, Warmbrunn** und **Wigandsthal** jederzeit Bestellungen an. Durch dieselben wird ebenfalls das Quartal (pr. 26 Nr.) für 15 Sgr. Zahlung besorgt. — Bestellungen, so wie Insertions-Aufträge werden franco erbeten. Insertionen, die in die jedesmaligen wöchentlichen Nr. kommen sollen, **müssen** bis **Montag** und **Donnerstag** Mittag 12 Uhr eingesendet werden. Die Zeile kostet 1 1/4 Sgr. Insertions-Gebühr; größere Schrift verhältnißmäßig theurer.

Die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. **Gedruckt bei C. W. J. Krahn.**